

Universum Film und SquareOne Entertainment

präsentieren

50/50

Freunde fürs (Über)leben



Kinostart: 3. Mai 2012

Länge: 100 Minuten
Bildformat: 1:1,85
Tonformat: Dolby SR+D & SR

Presseheft

Im Vertrieb von



Im Verleih von



PRESSE UNIVERSUM FILM

Universum Film GmbH
Neumarkter Str. 28
81673 München
Tel: 089 / 41 36 96 35
Fax: 089 / 41 36 98 71

PRESSEBETREUUNG

Schmidt Schumacher Presseagentur
Mommsenstraße 34
10629 Berlin

Tel: 030 / 26 39 13 0
Fax: 030 / 26 39 13 15

info@schmidtschumacher.de

Weitere Presseinformationen und Bilder stehen online für Sie bereit unter:

<http://www.universumfilm.medianetworx.de>

INHALT

DIE BESETZUNG

DIE FILMEMACHER

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

PRODUKTIONSNOTIZEN

DIE SCHAUSPIELER

DIE FILMEMACHER

DIE BESETZUNG

Adam
Kyle
Katherine
Rachael
Diane
Richard
Dr. Ross
Mitch
Alan
Dr. Walderson
Susan
Dr. Lee
Jenny
Phil
Jackie
Dr. Phillips
Bernie
Claire
Ted

Joseph Gordon-Levitt
Seth Rogen
Anna Kendrick
Bryce Dallas Howard
Anjelica Huston
Serge Houde
Andrew Airlie
Matt Frewer
Philip Baker Hall
Donna Yamamoto
Sugar Lyn Beard
Yee Jee Tso
Sarah Smyth
Peter Kelamis
Jessica Parker Kennedy
Daniel Bacon
P. Lynn Johnson
Laura Bertram
Matty Finocchio

DIE FILMEMACHER

Regie
Produzenten

Ausführende Produzenten

Co-Produzenten

Herstellungsleiter
Assoziierte Produzenten

Drehbuch
Kamera
Schnitt
Musik
Produktionsdesign
Kostüme
Casting

Jonathan Levine
Evan Goldberg
Ben Karlin
Seth Rogen
Nathan Kahane
Will Reiser
Nicole Brown
Kelli Konop
Tendo Nagenda
Shawn Williamson
Kyle Hunter
Ariel Shaffir
James Weaver
Will Reiser
Terry Stacey
Zene Baker
Michael Giacchino
Annie Spitz
Carla Hetland
Francine Maisler

KURZINHALT

Adam Lerner (Joseph Gordon-Levitt) ist noch keine 30, hat einen coolen Job, eine hübsche Freundin und die beste Zeit seines Lebens. Alles läuft perfekt – bis er plötzlich diese brutalen Rückenschmerzen bekommt. Die schockierende Diagnose: An Adams Wirbelsäule wächst ein monströser Tumor. Er hat Krebs – noch dazu eine seltene Form, die mit hoher Wahrscheinlichkeit tödlich verläuft. Der Himmel stürzt ein, und schlagartig ist Adams Welt eine andere – die vor allem aus Wartezimmern besteht: Arzttermine statt hipper Partys, Chemo statt Cocktails, und seine glorreichen Zukunftspläne schrumpfen auf ein einziges Ziel: Überleben.

Die Menschen, die ihm am nächsten stehen, sind genauso überfordert wie er selbst: Adams bester Freund Kyle (Seth Rogen) nutzt seine Misere schamlos aus, um mit der bewährten Mitleidsmaske Frauen ins Bett zu kriegen. Seine dominante Mutter Diane (Anjelica Huston) ist für ihren Sohn eher zusätzliche Belastung als seelische Stütze. Adams Freundin Rachael (Bryce Dallas Howard), eine angesagte Künstlerin, stürzt sich ins Szeneleben und rast manisch von einem Termin zum nächsten, um nur ja nicht zum Nachdenken zu kommen. Und Therapeutin Katherine (Anna Kendrick), die ihm in dieser schweren Zeit eigentlich zur Seite stehen soll, ist noch nervöser als ihr Patient: Adam ist gerade mal ihr dritter Fall...

PRESSENOTIZ

Eine Komödie über Krebs? Im Ernst? Doch, das geht: Autor Will Reiser hat die Krankheit besiegt und weiß aus eigener Erfahrung, dass selbst die schlimmste Katastrophe die absurdesten Situationen mit sich bringt. Mit erfrischendem Witz und großem Feingefühl verarbeitet er in 50/50 – FREUNDE FÜRS (ÜBER)LEBEN persönliche Erlebnisse und beweist, dass Lachen eben doch die beste Medizin ist.

Als beste Kumpel im Ausnahmezustand brillieren Joseph Gordon-Levitt („Inception“, „(500) Days of Summer“) und Comedy-Star Seth Rogen („The Green Hornet“, „Superbad“), der auch als Produzent verantwortlich zeichnet: Drehbuchautor Will Reiser zählt zu seinen engsten Freunden. An der Seite des schlagfertigen Duos überbieten sich Oscar®-Preisträgerin Anjelica Huston, Bryce Dallas Howard („The Help“, „Spider-Man 3“) und Oscar®-Kandidatin Anna Kendrick („Breaking Dawn – Bis(s) zum Ende der Nacht“, „Up in the Air“) in dieser herzergreifenden Tragikomödie, die den Begriff „Tränen lachen“ neu definiert.

50/50 wurde von der Hollywood Foreign Press Association für die Golden Globe Awards in der Kategorie Komödie/Musical gleich zwei Mal nominiert: BESTER FILM und JOSEPH GORDON-LEVITT als BESTER HAUPTDARSTELLER.

Die liebevolle Tragikomödie wurde vom National Board of Review für das Beste Originaldrehbuch ausgezeichnet und zu einem der Top 10 Independent Filme des Jahres 2011 benannt.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Seth Rogen, Evan Goldberg und Will Reiser lernten sich hinter den Kulissen des Brit-Imports „Da Ali G Show“ kennen, der legendären Comedy-Show mit Sacha Baron Cohen. Rogen und Goldberg galten als vielversprechende Nachwuchsautoren, Reiser stand als Produzent noch am Anfang seiner Laufbahn. Mit Anfang 20 waren die drei damals die jüngsten Mitarbeiter im Team und freundeten sich schnell an. Dann passierte das Udenkbare. Rogen und Goldberg konnten buchstäblich zusehen, wie ihr Freund in sich zusammenfiel. „Bei dieser Show war ein unmenschliches Tempo gefordert“, erzählt Goldberg. „Wir arbeiteten 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Ungefähr sechs Wochen lang konnten wir minutiös beobachten, wie Will von Tag zu Tag mieser aussah. Wir hatten ja keine Ahnung, dass er krank war. Also zogen wir ihn damit auf. Sacha Baron Cohen, der Star der Show, setzte noch einen drauf, er war unser Rädelsführer. Und Will lachte herzlich mit.“

„Will war die ganze Zeit schwer krank“, erinnert sich Seth Rogen. „Es war wie in ‚Jäger des verlorenen Schatzes‘, wenn am Ende die bösen Nazis schmelzen. Es war ihm anzusehen, dass er nicht gesund war.“ Nach acht Monaten, als „Da Ali G Show“ schließlich abgedreht war, eröffnete Will Reiser seinen Freunden, dass er an Krebs litt. „Wir waren natürlich geschockt und am Boden zerstört“, so Rogen. „Aber andererseits waren wir auch enorm erleichtert. Nun wussten wir also endlich, dass Will nicht ohne Grund so schlimm aussah. Wir hatten angenommen, dass er einfach zu heftig feiert. Will teilte uns dann mit, dass er es wohl überleben würde. Das waren natürlich gute Neuigkeiten. Trotzdem: Auf das, was folgte, war keiner von uns vorbereitet.“

Noch während er gegen die Krankheit kämpfte, ermutigten Rogen und Goldberg ihren guten Freund, seine Geschichte aufzuschreiben. „Sobald etwas auch nur annähernd Interessantes passiert, überlege ich sofort, ob man einen Film daraus machen könnte“, gesteht Rogen. „Und ich wusste nicht, dass ich jemals einen Film über einen jungen Kerl gesehen hätte, der mit einer tödlichen Krankheit fertig werden muss. Das könnte wirklich mal spannend sein, dachte ich mir, und auch sehr lustig. Will ist so ein ulkiger, schräger, neurotischer Kerl. Es hätte keinen Falscheren erwischen können. Nicht, dass irgendjemand gut mit Krebs klar käme. Aber Will ist ohnehin schon nicht der gefestigte Charakter.“

Reiser stand noch ein langer Weg bevor, bevor er bereit war, sich an das Skript zu setzen. Die Ärzte hatten zunächst ein Lymphom vermutet. Doch weiterführende Untersuchungen ergaben, dass dies nicht der Fall war. Nach einer Reihe invasiver Tests erfuhr Reiser, dass ein gigantischer Tumor auf seine Wirbelsäule drückte. „Das Ding war beachtlich und saß an einer äußerst ungünstigen Stelle“, erinnert sich Reiser. „Für mich wurde der Tumor zu diesem Alien, das in meinem Körper hauste. Und ich wusste nicht, wie das mit uns enden würde.“ Der behandelnde Chirurg erläuterte Reiser sämtliche Schritte: Der Tumor konnte in einer sechsständigen Operation entfernt werden. Doch der Heilungsprozess, körperlich wie auch seelisch, würde langwierig und qualvoll werden. „Der Arzt hatte mir zwar gesagt, dass ich eine Woche im Krankenhaus bleiben müsste. Mir war aber nicht klar, dass dies eine Woche der schlimmsten Schmerzen bedeutete, die ich je erlebt habe.“

Es sollte ganze zwei Jahre dauern, bis Will Reiser sich in der Lage fühlte, die Krankheit auch kreativ zu verarbeiten. „Das Schreiben wurde für mich zur Katharsis“, sagt Reiser. „Damit hätte ich nicht gerechnet. Je öfter ich mit Evan darüber redete, was mit mir passierte, desto mehr drängte er mich, darüber zu schreiben.“ Und ein so toderntes Thema sollte erst recht mit Witz angegangen werden, findet Evan Goldberg: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht. ‚Es gibt nichts Schlimmeres – was also könnte lustiger sein?‘, dachten wir uns. Vorausgesetzt, man geht es richtig an.“ Schon Reisers erste Drehbuchfassung hatte alles zu bieten, was die Freunde sich erhofft hatten. „Seth und ich sind ultrabrutal, wenn es um die Einschätzung von Drehbüchern geht“, sagt Goldberg. „Aber dies war der beste erste Entwurf, den ich je gelesen hatte. Ich sage nicht gern Nettigkeiten über meine Freunde, aber das ist nun mal die Wahrheit. Will hat den Nagel auf den Kopf getroffen.“

Produzent Ben Karlin hörte zum ersten Mal von der Idee zu 50/50, als er Will Reiser einen Job in seiner Produktionsfirma Superego Industries anbot. Einige Jahre zuvor wollte man Reiser für die „Daily Show“ mit Jon Stewart engagieren, doch er hatte abgelehnt. „Wir konnten alle nicht fassen, dass Will allen Ernstes zu einem so begehrten Job nein sagte“, erzählt Karlin. „Warum, verstanden wir erst später: Damals hatte er gerade die Diagnose erhalten.“ Im zweiten Anlauf sagte Reiser dann zu. Und als Karlin von dem 50/50-Drehbuch erfuhr, sicherte er sich sofort die Rechte. „Als gute Freunde von Will waren Seth und Evan selbstverständlich mit an Bord. Es lief alles wie von selbst.“

Aber eine Komödie über Krebs? Karlin gibt gern zu, dass das ziemlich unmöglich klingt. Doch das Projekt hatte ein paar unschlagbare Argumente auf seiner Seite: „Seth Rogen war dabei, das war natürlich ein Trumpf. Zudem war das Drehbuch stark geschrieben, witzig und originell. Jeder war sofort Feuer und Flamme.“

„Jeder“ – dazu zählt auch Nathan Kahane, Geschäftsführer von Mandate Pictures und Produzent unkonventioneller Erfolgskomödien wie „Juno“ oder „Schräger als Fiktion“. „Ich hatte noch nie einen Film über einen jungen Mann gesehen, der gegen eine tödliche Krankheit kämpft – und das noch zusätzlich zu allem anderen, womit man mit Anfang 20 so zu kämpfen hat. Das hat mich sofort von diesem Projekt überzeugt“, lobt Kahane, der 50/50 als ausführender Produzent betreute. „Das war wirklich mal was Neues.“ Und Dank des perfekten Skripts „waren wir ein paar Tage später im Geschäft. Seth und Evan gehören zu den interessantesten Produzenten, mit denen ich je zusammengearbeitet habe. Sie sind die geborenen Geschichtenerzähler und sie lieben Filme.“ Obwohl 50/50 ihre erste Produktion war, machte die immense Erfahrung des Duos mächtig Eindruck auf Kahane: „Die beiden haben bei Judd Apatow viel gelernt. Sie bringen die künstlerische Perspektive mit, wissen aber gleichzeitig ganz genau, ob etwas beim Publikum ankommt oder nicht. 50/50 ist ein echtes Herzblut-Projekt. Entsprechend grandios war die Arbeitsatmosphäre.“

Nachdem sie über Jahre hinweg gemeinsam am Drehbuch gefeilt hatten, sahen sich die Filmemacher nach einem Regisseur um, der den schmalen Grat zwischen Drama, Pathos und Humor ausbalancieren konnte. Jonathan Levine, der 2008 mit „The Wackness – Liebe ist eine Droge“ den Publikumspreis in Sundance gewonnen hatte, bekam das Drehbuch in die Hände und war so angetan, dass er sich direkt an Seth Rogen und Evan Goldberg wandte. „Ich

schrieb ihnen einen Brief, wie toll ich es finde, dass sie mit dieser Komödie neue, mutige Wege gehen; wie gern ich mit ihnen arbeiten würde und wie sehr mich das Projekt begeistert“, berichtet Levine. Sein Brief strandete auf Goldbergs Schreibtisch. Die Antwort blieb aus – ganze zweieinhalb Jahre. „Ich habe oft an diesen netten Brief gedacht“, sagt Goldberg. „Ich legte ihn beiseite und sagte: ‚Was für ein netter Typ, wir sollten ihm unbedingt antworten.‘“

Als die Suche nach einem geeigneten Regisseur in die heiße Phase ging, empfahl Goldbergs Assistent seinem Boss „The Wackness – Liebe ist eine Droge“. Goldberg fand den Film fantastisch. Nach dem ersten Treffen mit Levine dachte Seth Rogen: „Der ist genau wie wir. Wir kamen super miteinander aus. Man weiß immer sehr schnell, ob jemand eine Vision hat, und bei Jonathan war das ganz klar der Fall. Wir hatten uns kaum hingesetzt, da wussten wir schon, dass es passt.“

Denn Levine beherrscht den schmalen Grat zwischen Drama und Komödie. Das machte ihn zum idealen Kandidaten für 50/50, bestätigt Reiser: „Jonathan bringt seinen ganz eigenen Blickwinkel ein. Wir können uns glücklich schätzen, dass wir ihn für das Projekt gewonnen haben.“ Levines Ansatz war, sich völlig vom Genre zu lösen und stattdessen auf die Figuren zu konzentrieren. „Es sind die Schauspieler, die die Geschichte voranbringen“, sagt er. „Ich tendiere zu coolen Kamerafahrten, aber hier musste ich meine optischen Vorstellungen zurückstellen. Das soll nicht etwa heißen, dass 50/50 nach nichts aussieht. Aber bei diesem Film geht es viel mehr um die schauspielerischen Leistungen und um Authentizität. Wills unfassbar witziges, aufrichtiges Drehbuch war dabei mein größtes Kapital.“ Jonathan Levine gibt gern zu, dass seine berühmten Produzenten ihm einigen Respekt einflößten. „Sie sind diejenigen, die diesen Film möglich gemacht haben“, schwärmt er. „Ich bin einfach dankbar, dass sie mich mitmachen lassen. Ich habe viel von ihnen gelernt, obwohl ich der Ältere bin. Wir hatten eine tolle Gruppendynamik.“

In der Vorbereitungsphase verbrachten Levine und die Produzenten viel Zeit mit Brainstorming und der Überarbeitung fertiger Szenen. „Es war eine echte Gemeinschaftsarbeit“, sagt der Regisseur. „Das Skript war großartig, trotzdem mussten wir uns nicht sklavisch Wort für Wort daran halten. Ben (Karlin) hat zwei der besten TV-Comedys aller Zeiten geschaffen, Seth und Evan sind sowieso sensationelle Comedy-Autoren. Will war da sehr souverän, und seinem Ton sind wir natürlich immer treu geblieben.“ Seth Rogen bekräftigt, dass es nie darum ging, mit Ansage witzig zu sein oder den Figuren Albernheiten anzudichten, damit der Film komischer wird. „Die Charaktere und ihr Verhalten sind per se komisch. Wir sind so realistisch wie nur möglich an 50/50 herangegangen.“ So verabschiedeten sie sich von allem, was zu gewollt wirkte. „Der Film ist sehr lustig“, betont Levine. „Aber nur, weil alle Personen sich ganz natürlich verhalten. Der Humor ist in den Figuren angelegt, das war meine Richtlinie.“

Zur Recherche sprachen die Filmemacher ausführlich mit Krebspatienten – darunter natürlich auch Reiser selbst –, besuchten eine Klinik in Seattle und waren bei Chemotherapie- und Bestrahlungsterminen dabei. Während sie ihr Thema weiter vertieften, stellte sich heraus, dass viele Kollegen, die an 50/50 mitwirkten, von der Krankheit betroffen waren. „Wenn man erzählt, dass man Krebs hat, ist das, als würde man in einen Club aufgenommen“, sagt Reiser.

„Plötzlich begreifst du, dass wir durch ein enges Netzwerk verbunden sind. Das ist vielleicht das einzig Gute an Krebs: Alle machen dasselbe durch. Du fühlst dich isoliert, von deinem Körper im Stich gelassen und weißt nicht, wie du mit den Menschen um dich herum umgehen sollst. Es war, als wären alle durchgedreht“, fährt Reiser fort. „Ständig kamen Leute mit neuen Wundermethoden auf mich zu: ‚Weißt du, ich kenne da diesen Typen...‘ Ich war ein Spektakel, ein Freak. Also habe ich versucht, so viel Spaß wie möglich für mich herauszuholen.“

„Will hat schon schräge Sachen erlebt“, erinnert sich Evan Goldberg. „Aus unerfindlichen Gründen vertrauten ihm die Leute auf einmal alles an; das war vorher nicht so. So ist es auch im Film: Jede der Figuren hat ihre eigenen Probleme und geht sie erst dank Adams Krebs an.“ Obwohl Reiser persönliche Details in die Geschichte eingearbeitet hat (in den Krankenhaus-Szenen etwa werden seine Kernspin- und Computertomographie gezeigt), wurde anderes auf Basis der Recherchen hinzugedichtet. Anders als Protagonist Adam brauchte Reiser keine Chemotherapie, bevor die OP durchgeführt werden konnte. „Ich möchte betonen, dass 50/50 nicht meine Autobiografie ist“, erklärt der Autor. „Die Story beruht zwar auf meinen persönlichen Erlebnissen, meiner Familie und Freunden. Aber den schlimmsten Behandlungsmethoden, die andere durchmachen, musste ich mich nicht unterziehen.“

Reiser hofft, dass der Film die Probleme von Krebspatienten auf den Punkt bringt: „Krebs zu haben bedeutet, dass deine Zellen mutieren. Es gibt nichts Persönlicheres, als dass dein Körper sich selbst attackiert. Wie soll man das gesunden Menschen begreiflich machen? Unmöglich. Genau das wollte ich zeigen – auf makabre, witzige und absurde Art, denn das Ganze war völlig bizarr. Mein Humor hat mir da durch geholfen, das möchte ich mit 50/50 vermitteln. Es wäre schön, wenn dieser Film den Leuten hilft, offen über ihre Erfahrungen zu sprechen. Es ist okay, über diese Krankheit und ihre Absurditäten zu lachen. Oder zu weinen.“

„Letztlich wollten wir einfach einen guten Film machen“, fügt Produzent Ben Karlin hinzu. „Aber es wäre schön, wenn die Zuschauer sich danach ein bisschen besser fühlen. Krebs ist mit das Schlimmste, was dir selbst oder einem geliebten Menschen widerfahren kann. Bei uns geht es Adam dadurch in vielerlei Hinsicht besser. Ernsthaft.“

KEIN DURCHSCHNITTSTYP

50/50 punktet mit der Traumbesetzung Joseph Gordon-Levitt als Adam Lerner, Seth Rogen als sein bester Freund Kyle, Oscar®-Preisträgerin Anjelica Huston, die Oscar®-nominierte Anna Kendrick und Bryce Dallas Howard als die Frau in Adams Leben. „Ich bin ganz verliebt in den Cast“, schwärmt Nathan Kahane. „Für jede einzelne Rolle haben wir einen genialen Schauspieler gefunden.“

Will Reiser malte sich seine Hauptfigur Adam Lerner als einen Perfektionisten aus, den vor allem die eigene Hilflosigkeit aus der Bahn wirft. „Krebs schmeißt alles über den Haufen und pulverisiert das Leben, das du dir aufgebaut hast“,

weiß der Autor. „Du kannst nichts tun außer loszulassen. Du musst dich davon verabschieden, alles unter Kontrolle haben zu wollen.“

Adam führt ein Leben voller Sicherheit, aber ohne große Höhen und Tiefen. Produzent Ben Karlin beschreibt es als „solides Durchschnittsdasein. Aber das ist Adam gar nicht bewusst. Plötzlich ist er gezwungen, sein Leben von Grund auf zu überdenken – und das in einem Alter, in dem das den meisten noch völlig fern liegt. Das ist das Herz der Geschichte.“

Hauptdarsteller Joseph Gordon-Levitt stieß erst eine Woche vor Drehbeginn dazu. „Wir mussten uns schnell entscheiden, sonst hätte der ganze Film auf der Kippe gestanden“, erklärt Regisseur Jonathan Levine. „Ich traf mich bei mir zu Hause mit Joe, Seth und Evan. Wir sprachen alles durch und ich hatte ein gutes Gefühl: Es würde schon klappen. Am nächsten Morgen saß ich trotzdem wie auf glühenden Kohlen und konnte Joes Entscheidung kaum abwarten. Als er dann tatsächlich zusagte, war ich natürlich begeistert.“

Levines Konzept nach sollten die Schauspieler das Ruder übernehmen, daher war die Besetzung des Adam elementar. „Mit Joe als Adam mussten wir vieles abändern“, so Levine. „Er brachte seine eigene Interpretation der Rolle mit. Zum Glück haben Seth und Evan viel für Schauspieler übrig. Joe hatte von Anfang an unsere volle Unterstützung.“ Joseph Gordon-Levitt schätzt seinen Regisseur genauso: „Jonathan ist zuvorkommend und so bescheiden. Er war immer offen für Vorschläge, das gilt übrigens für die gesamte Gang um Seth Rogen. Natürlich hatte er klare Vorstellungen, wie der Film aussehen sollte. Aber er schloss sich dem Teamgeist an, den Seth bei allen seinen Projekten fördert.“

Der Schauspieler kreierte einen ganz eigenen Charakter, und dafür ist ihm Drehbuchautor Will Reiser dankbar: „Auf dem Papier war mein Adam ein völlig anderer Typ. Joe hat der Figur bestimmt noch 50 Prozent hinzugefügt. Er hat Feinheiten aufgespürt, die mir gar nicht bewusst waren. Joe hat Adam eine Tiefe verliehen, die nicht auf mein Konto als Autor geht.“

„Für einen so jungen Schauspieler ist Joe unglaublich erfahren und selbstsicher“, fügt Ben Karlin hinzu. Vor allem brachte er eine Art stillschweigendes Vertrauen mit – in sich selbst und in das Drehbuch. Wie er diesen Charakter zum Leben erweckt hat, übertraf alle unsere Erwartungen.“ Gordon-Levitt fragte sich unwillkürlich, was bitte an einem krebserkrankten jungen Mann lustig sein soll. „Meine erste Reaktion war: Wovon redet ihr da? Das ist doch nicht witzig. Aber ich muss zugeben: Dank Will ist es das doch.“

Als Vorbereitung blieb dem spontanen Hauptdarsteller gerade noch genug Zeit für ausführliche Gespräche mit Reiser und einigen weiteren Krebspatienten. „Da wird dir erst mal klar, dass jeder Fall anders liegt“, sagt Gordon-Levitt. „Dann begreifst du allmählich das tragische Ausmaß. Wenn du dich dann aber mit Menschen unterhältst, die diese Krankheit überstanden haben, stellt sich immer auch Humor ein. Es mag zunächst ziemlich geschmacklos klingen: Was ist lustig daran, dass jemand einen Tumor an der Wirbelsäule hat? Andererseits ist das nur menschlich. Es ist ein Klischee, aber Lachen ist gesund.“

Und der Schlüssel zum Humor und zur Aufrichtigkeit des Films sind die Figuren, betont der Hauptdarsteller. „Es ist zwar eine Komödie, aber die Charaktere sind eben nicht flach, sondern echte Menschen. Adam zum Beispiel ist der Letzte, der mit dieser Diagnose klar käme. Er ist eher ein Hypochonder, der sich dauernd ausmalt, dass er an einer tödlichen Krankheit leiden könnte. Da ist es Ironie des Schicksals, dass es prompt gerade ihn trifft.“

Gordon-Levitts Darstellung ist komisch und herzerreißend zugleich, findet Seth Rogen. „Joe ist ein sehr einfühlsamer Schauspieler. Er arbeitet den ganzen Tag, solange er am Set ist – nicht nur, wenn die Kamera läuft. Bei mir ist das ganz anders, zumal ich in der Regel parallel noch einen weiteren Job mache, wenn ich drehe. Joe dagegen bemüht sich wirklich, zu einer anderen Person zu werden und nicht einfach nur eine Variante von sich selbst zu geben.“ Joseph Gordon-Levitt hofft, dass sich das Publikum in erster Linie mit der witzigen Seite des Films identifiziert: „Ich hoffe, sie lachen sich kaputt. Wenn einem Zuschauer dann das nächste Mal etwas Schreckliches widerfährt, machen seine Freunde vielleicht Seth Rogen nach und sie können zusammen lachen. Ich finde das sehr heilsam.“

Während 50/50 noch in der Vorbereitungsphase steckte, kürte das Magazin „Forbes“ Seth Rogen zum „fleißigsten Mann in Hollywood“. Seit seinem Kinodurchbruch mit „Jungfrau (40), männlich, sucht...“ (2005) war er in zehn Filmen zu sehen, von denen jeder an die 100 Millionen Dollar oder mehr eingespielt hat. „Es gibt in dieser Branche nicht viele wie Seth“, lobt Produzent Ben Karlin. „Er ist ein echtes Multitalent: ein unfassbar begabter Autor, ein außergewöhnlich starker Darsteller – und als Produzent weiß er genau, was es braucht, damit ein Film funktioniert.“ Joseph Gordon-Levitt beobachtete Rogen jeden Tag am Set: „Seth, Evan und ihre Buddys waren immer vor Ort und machten alles umso besser und witziger“, erzählt der Schauspieler. „Ich liebe ihre Arbeitsweise.“

Will Reiser ließ eine Vielzahl von Inspirationen in seine Story und seine Charaktere einfließen. Kyle allerdings kommt seinem Freund Seth Rogen sehr nahe: „Aber in dieser Figur stecken noch mehr Freunde von mir, insbesondere die in meinem Alter, die überhaupt nicht wussten, wie sie mit der Situation umgehen sollten.“ Rogen gibt gern zu, dass er sich in Kyle wiedererkennt: „Kyle ist wohl die unbeholfenste Version meiner Wenigkeit, als Will so krank war. Er macht sich Sorgen, kann das aber nicht in Worte fassen. Also versucht er, das Ganze leicht zu nehmen und trotz allem Spaß zu haben. Im Grunde eine gute Einstellung: Er versucht, die Dinge positiv zu sehen und das Beste aus der Situation zu machen. Nur geht er dabei reichlich unsensibel vor – genau wie ich. Ich war ja derjenige, der Will dazu riet, das alles zu einem Drehbuch zu verarbeiten: ‚Lass uns was Komisches daraus machen.‘ Kyle verhält sich im Film genauso.“

Mit einem Unterschied: „Kyle hat zwar große Ähnlichkeit mit Seth. Nur dass der echte Seth am Ende nicht geläutert war“, kommentiert Evan Goldberg lachend. „Aber es wusste ja keiner von uns, was er tun sollte, als Will krank wurde.“ Kyle sieht in Adams Krebserkrankung eine willkommene Gelegenheit, endlich all das zu tun, was er immer wollte. Carpe diem! Er beharrt sogar darauf, dass Adams Krankheit die perfekte Anmache ist. Ironischerweise lernte Seth Rogen tatsächlich seine langjährige Lebensgefährtin kennen, als Reiser krank war. „Ich

spielte die Mitleidskarte aus; dass mein Kumpel in einer unglückseligen Lage war. Das ließ mich sympathisch erscheinen.“ Auch Reiser gesteht, dass er während seiner Erkrankung durchaus bei Frauen ankam: „Ich hatte schnell begriffen, dass mir die Herzen der Mädchen zuflogen, sobald ich Krebs erwähnte. Auf einmal war es kinderleicht, ein Date zu kriegen.“

Trotz seines fragwürdigen Verhaltens ist Hallodri Kyle „der Inbegriff des besten Freundes“, betont Joseph Gordon-Levitt. „Einerseits ist er großherzig und steht seinem Freund wirklich zur Seite. Andererseits ist er eben ein Volltrottel, aber das ist doch jeder Freund mal. Kyle findet, dass Adam seine Krebs-News als Geschenk verstehen sollte – um Frauen rumzukriegen.“ Obwohl sie so unterschiedlich an eine Rolle herangehen, harmonieren Rogen und Gordon-Levitt perfekt, findet Regisseur Jonathan Levine: „Die entspannte Atmosphäre am Set ließ viel Freiraum für Individualität. Joe hat sich mit Dramen einen Namen gemacht, Seth ist Komiker. Beide sind ihrem Stil treu geblieben, und dazu gehört viel Spontaneität und Improvisation. Jeder konnte seinen persönlichen Stil ausleben. Aber Seth übernahm die Führung, denn er ist in vielen Szenen mit Joe die treibende Kraft. Wir verdanken ihm einige umwerfende Momente.“

So viel Freiheit ist an Filmsets keineswegs die Norm, weiß Gordon-Levitt. „Seth und ich haben vieles komplett improvisiert, das war toll. Die Möglichkeit bekommt man nicht oft. Praktisch, wenn der Oberchef-Produzent höchstselbst mit dir vor der Kamera steht. Wenn man den ganzen Tag die immer gleiche Szene wiederholt, kann das ganz schön öde werden. Aber das war bei uns überhaupt nicht der Fall. Jonathan Levine sagte ständig: ‚Okay, das hätten wir soweit im Kasten. Was könnten wir noch ausprobieren?‘ Der Dreh war für uns die reinste Spielwiese, wir ließen uns immer noch eine andere Variante einfallen.“

Anna Kendrick, die für ihre Rolle in „Up in the Air“ neben George Clooney eine Oscar®-Nominierung erntete, spielt Adams Therapeutin Katherine, die ihn nach der Schock-Diagnose und während der zermürbenden Behandlung seelisch unterstützen soll. „Anna zählt zu den aufregendsten Nachwuchsstars ihrer Generation“, schwärmt Nathan Kahane. „Sie ist absolut glaubwürdig und hat einen messerscharfen Verstand. Zugleich ist sie so charmant und herzlich, dass man sich gleich zu ihr hingezogen fühlt. Anna ist der Sonnenschein dieses Films. Es macht großen Spaß, sie in einer Rolle zu erleben, die ihrer ganzen Persönlichkeit so perfekt entspricht – und nicht nur ihrem komödiantischen Talent.“ Die Filmemacher waren sich auf Anhieb einig, dass Kendrick die Idealbesetzung für die Rolle war. „Das kommt nicht oft vor“, sagt Seth Rogen. „Aber manchmal erwähnst du einfach einen Namen und sofort denkt jeder: Genau! Perfekt. Wie toll wäre das denn, wenn sie die Rolle spielen würde?“

Katherine nimmt ihre Aufgabe sehr ernst, hat aber kaum Erfahrung, als sie Adam kennen lernt. „Er ist erst ihr dritter Patient“, erläutert Kendrick. „Und noch dazu ein schwerer Fall. Katherine klebt viel zu sehr an der Theorie. Gerade als Anfängerin will sie natürlich alles richtig machen und sich streng an die Regeln halten.“ Auch Anna Kendrick überzeugte das Projekt, weil ein todernstes Thema humorvoll und zugleich lebensnah behandelt wird. „Die Komödie speist sich aus der Wirklichkeit“, sagt sie. „Das alles könnte durchaus genauso passieren. Nichts wirkt oberflächlich oder aufgesetzt. Wäre ein Freund von dir

krank – ein kluger Kopf, geistreich und alles andere als schlicht –, dann wäre das tragisch und schwer auszuhalten. Aber es würde doch immer Momente geben, in denen man lachen muss. Genau das ist die Aussage des Drehbuchs. Es geht nicht nur darum, eine Komödie über ein Tabuthema zu machen. Es wirkt wahrhaftig.“

Noch dazu war die Arbeit mit Levine ein echtes Privileg, fährt die Schauspielerin fort: „Jonathan ist ein seltener Glücksfall von Regisseur, der allem und jedem großes Feingefühl entgegenbringt. Er hört wirklich zu.“ Und ihre Co-Stars machten die Dreharbeiten nur noch angenehmer. „Joseph und ich wurden quasi zusammengewürfelt, wie das so ist beim Film: Plötzlich steht man jemandem gegenüber und soll diese intensive Beziehung aufbauen. Man kann nie sicher sein, ob das funktioniert. Aber Joe war sehr offen und gab mir das Gefühl, dass zwischen uns eine echte Verbindung besteht. Und Seth ist großartig. Sein Lachen ist absolut genial, das war unser zuverlässigstes Barometer. Seth feuert dich immer an, und dann ist er auch noch selbst so witzig. Wenn ihm etwas gefiel, war das für mich ein großes Kompliment.“

Bryce Dallas Howard spielt Adams Freundin Rachael, eine junge Künstlerin, die sich auf abstrakte Malerei spezialisiert hat. Für Evan Goldberg spielt Bryce „eine der spannendsten Rollen in 50/50. Seit fünf Jahren wollten Seth und ich ein Projekt mit ihr auf die Beine stellen.“ Howard, die eher für dramatische Rollen bekannt ist, beeindruckte die Filmemacher mit ihrem saftigen Humor. „Bryce hat uns echt umgehauen“, schwärmt Nathan Kahane. „Sie ist eine begnadete Komikerin. Wir ließen sie vorsprechen, weil Rachael so anders war als alles, was sie bis dato gemacht hatte. Und sie war einfach wunderbar.“ Wie nicht anders zu erwarten lotete die Schauspielerin auch die empfindsame Seite der anspruchsvollen Rolle aus. „Rachael war schwer zu greifen“, merkt Jonathan Levine an. „Aber Bryce brachte ihre sensible wie auch ihre komische Seite zum Vorschein.“

Oscar®-Preisträgerin Anjelica Huston spielt Diane Lerner, Adams Mutter. „Es kommt mir total irre und surreal vor, dass Anjelica Huston in unserem Film mitspielt“, kommentiert Seth Rogen. „Sie gehört zu den Leuten, die alle anderen allein durch ihre bloße Anwesenheit sofort besser dastehen lassen. Und lustig ist sie auch noch.“ Ben Karlin beschreibt seine Begegnung mit der Schauspielerin und Regisseurin als „ziemlich einschüchternd. Sie gab unserem Unternehmen Gewicht und einen gewissen Stellenwert. Gleichzeitig war sie entspannt und sah auch die komische Seite ihrer Figur.“ Huston selbst beschreibt Diane als gefühlsbetont, aber auch herrschsüchtig: „Adam und seine Mutter sind sehr innig“, sagt sie. „Aber Diane kann erdrückend sein. Obwohl er seine Mutter über alles liebt, braucht er auch seine Freiheit, und sie steht ihm dabei im Weg.“

Die starken Charaktere in 50/50 und die lebensnahe Schilderung, wie widersprüchlich Menschen sich in traumatischen Situationen verhalten, gingen Anjelica Huston sehr nahe. „Dieser Film ist tief bewegend und witzig zugleich. Er funktioniert als Drama genauso gut wie als Komödie, das macht ihn so außergewöhnlich. Ich hatte nie zuvor ein solches Drehbuch gelesen. Die Idee, eine Komödie über Krebs zu machen, ist sicher gewagt. Aber Will schöpft immerhin aus eigenen Erfahrungen. Er kennt die verrückten, komischen

Situationen, die eine bitterernste, lebensbedrohliche Krankheit mit sich bringen kann.“

„Anjelica ist die coolste Frau, die ich je getroffen habe“, schwärmt Regisseur Jonathan Levine. „Sie ist ganz wunderbar im Film. Alles, was sie tut, ist glaubwürdig. Es war eine große Ehre, mit ihr zu arbeiten. Da sie selbst Regisseurin ist, versteht sie die kreativen Abläufe – eine wundervolle Teamplayerin. Sie war ausgesprochen smart. Die Arbeit mit ihr war eine Freude.“ Nicht nur Hustons Performance verschlägt Produzent Evan Goldberg die Sprache, sondern allein die Tatsache, dass sie überhaupt dabei ist: „Ich kann immer noch nicht glauben, dass sie diesen Film gemacht hat! Das haut mich um. Sie ist eine der größten Schauspielerinnen aller Zeiten.“

Will Reiser bedeutete Hustons Mitwirkung noch mehr. Gleich in der ersten Szene, die für sie auf dem Drehplan stand, erzählt Adam seiner Mutter Diane, dass er Krebs hat. Reisers Eltern Bob und Sandy waren an diesem Tag zu Besuch am Set. „Meine Mutter fing an zu weinen“, erzählt Reiser. „Diese Szene war so mitreißend und rührend; Anjelica als Mutter zu sehen, die von ihrem Sohn eine solche Nachricht erfährt, dazu die Tränen meiner Mutter... Ich habe diese Szene geschrieben, ich habe sie selbst erlebt. Aber zu beobachten, wie sich meine eigene Mutter mit der Filmmutter identifiziert hat, das ist nicht zu toppen.“

Adams Freundin Rachael versucht, ihn mit einem Geschenk aufzuheitern: „Skeletor“, ein Windhund aus dem Tierheim, sieht so unwohl aus, wie Adam sich fühlt. Als Skeletor geben im Alter von neuneinhalb Jahren William und Denver ihr Kinodebüt. Vor ihrer Filmkarriere feierten die 90 Pfund schweren Zwillinge preisgekrönte Erfolge bei Hundausstellungen. Dennoch war ihre Besetzung die umstrittenste des Projektes. „Das Casting für Skeletor war ein Gefecht“, sagt Goldberg. „Ich hielt es für einen wirklich schweren Fehler, keinen niedlichen, liebenswerten Hund zu nehmen. Immer wieder predigte ich: ‚Sicher, so ein dürrer, sonderbarer Riesenhund – als Gag kommt das gut. Aber für die Verkäufe brauchen wir ein flauschiges Hündchen, das wir im Trailer zeigen können.‘“

Doch Will Reiser machte sich für die Zwillinge stark. „Ich habe für den Windhund gekämpft. Da war ich von allen, die mit dem Film zu tun hatten, wohl der einzige. Erst als ein Hundetrainer uns mehrere Exemplare präsentierte, sahen die anderen ein, warum gerade der Windhund so gut geeignet ist.“ Reiser spielt damit auf die Binsenweisheit an, dass sich Hund und Herrchen auch äußerlich ähneln. „Wenn du so krank bist, fühlst du dich nämlich wie dieser komische Hund“, erklärt Reiser. „Du fühlst dich als Außenseiter. Windhunde sehen echt schräg aus. Sie sind praktisch nackt und sehr fragil. Sie erkälten sich leicht und können nicht mal auf dem bloßen Fußboden liegen – man muss ihnen ein Kissen unterstieben. Bei Adam ist es genauso.“ Als Denver und William dann zum ersten Mal sah, war Goldberg sofort klar, dass sie die Richtigen für den Part waren: „Sie sind knochig und sehen seltsam aus. Aber bei diesen samtigen Augen geht dir das Herz auf.“

HINTER DEN KULISSEN VON 50/50

50/50 spielt in Seattle und wurde ausschließlich an Originalschauplätzen in und um Vancouver, British Columbia, gedreht. Sowohl Seth Rogen als auch Evan Goldberg sind in Vancouver aufgewachsen. Inzwischen ist ihre Heimatstadt zu einer der führenden Filmstädte geworden, aber bis dato hatte keiner der beiden dort gedreht. „Das war super“, freut sich Rogen. „Seit meiner Schulzeit war ich eine ganze Weile nicht mehr hier gewesen. Künftig würde ich gern nur noch in Vancouver drehen.“

Goldberg und Rogen hatten mehrere Anläufe unternommen, in ihrer alten Heimat zu drehen, doch ohne Erfolg, erzählt der Produzent: „Als wir noch Kinder waren, wurden hier tonnenweise Filme gedreht. Also stand für uns fest: Wenn, dann hier. Laut Drehbuch spielte ‚Superbad‘ ursprünglich in Vancouver, wurde dann aber in die USA verlegt. Auch ‚Ananas-Express‘ war zunächst auf Vancouver gemünzt. Als der Film dann grünes Licht bekam, wurde uns dringend nahegelegt, den ganzen ‚Kanada-Krempel‘ rauszunehmen. Also gingen wir diesmal davon aus, dass es nichts werden würde. Aber Mandate Pictures erkannte, dass Vancouver sich perfekt als Schauplatz eignete. Also konnten wir endlich doch noch vor Ort drehen – und das war das Beste, was uns passieren konnte.“

Produktionsdesignerin Anne Spitz hatte bereits bei „The Wackness“ mit Jonathan Levine zusammengearbeitet. In der Vorbereitungsphase fuhr sie mit dem Regisseur nach Seattle, um den öffentlich-rechtlichen Radiosender, eine Krebsklinik sowie Bars und Cafés unter die Lupe zu nehmen und sie dann detailgetreu in Vancouver nachzuempfinden. „Jonathan wünschte sich einen naturalistischen Look“, erklärt Spitz. „Zuerst besichtigten wir die Fred Hutchinson Cancer Clinic und ließen uns herumführen. Wir wollten sicherstellen, dass unsere ‚Kopie‘ im Film exakt dem Vorbild entsprach. Wir hatten gehofft, vor Ort drehen zu können, aber es ist kompliziert, in einem Krankenhaus eine Dreherlaubnis zu bekommen. Immerhin haben wir gelernt, dass die Patienten in speziellen Sesseln sitzen, während sie ihre Chemo bekommen. Also haben wir überall nach genau diesem Modell gesucht, konnten in Vancouver aber keine anmieten. Letzten Endes wurden sie aus Los Angeles eingeflogen.“

Adams Haus entdeckte das Filmteam in einer Wohngegend in Burnaby, einem Vorort von Vancouver. „Als ich es sah, wusste ich gleich: Das ist es!“, schwärmt Spitz. „Ein Haus muss als Drehort gewisse Voraussetzungen erfüllen. Man braucht viel Platz und verschiedene Winkel, in denen man die Kamera platzieren kann. Und hohe Decken, denn da oben werden die Scheinwerfer versteckt. Das Schlafzimmer hatte eine Wand aus Zedernholz, die ich viel nutzen wollte. Sie sah so schön nach amerikanischem ‚Nordwesten‘ aus. Wenn wir uns doch für ein anderes Haus entschieden hätten, hätte ich extra eine solche Wand einziehen lassen.“

Joseph Gordon-Levitt brachte eigene Ideen für Adams Zuhause ein. „Einige der besten Details stammen von Joe“, fährt die Designerin fort. „Adam sollte sehr ordentlich wirken; ein Typ, der putzt, Pflanzen und Baseball mag. Es macht immer Spaß, wenn wir den Schauspieler direkt mit einbeziehen können.“

Adams Freundin Rachael ist ja Künstlerin, also prangen ihre Bilder an seinen Wänden. Die Filmemacher baten einige befreundete Künstler um entsprechende Skizzen. „Für den besten Entwurf gab es ein Preisgeld“, so Anne Spitz. „Die Produzenten wählten ihre Favoriten aus, und daraus entstanden dann Rachael's Arbeiten, die im Film zu sehen sind.“

Während der Dreharbeiten lieferten sich die Teams hinter den Kulissen und vor der Kamera ein regelrechtes Duell. Im „Video Village“, wo die Filmemacher gleich im Anschluss die Aufnahmen auswerten, waren die Produzenten Rogen, Goldberg und Karlin, die assoziierten Produzenten James Weaver, Kyle Hunter sowie Ariel Shaffir, der Autor und ausführende Produzent Will Reiser, Nicole Brown von Mandate Pictures und Herstellungsleiter Shawn Williamson versammelt. „Es ging sehr kollegial zu“, betont Reiser. „Seth und Evan sind zwei meiner besten Freunde, und wir hatten ja bereits zusammengearbeitet. Da war es ganz selbstverständlich, so vorzugehen.“

Will Reiser war der Dreh- und Angelpunkt der Produktion. „Es ist schon ungewöhnlich, dass der Autor während der gesamten Dreharbeiten dabei ist“, merkt Ben Karlin an. „Damit zollen wir Will Respekt. Und außerdem verbringen wir gern Zeit miteinander. Wir sind alle sehr gesellig, ungefähr im selben Alter und ticken ähnlich. Da fiel es nicht schwer, mit all diesen Leuten im selben Raum zu sein. Es hat großen Spaß gemacht.“

Das geballte Input von allen Seiten brachte Regisseur Jonathan Levine nicht etwa aus dem Konzept. Im Gegenteil: Er fand es beruhigend. „All diese brillanten Köpfe sahen sich gemeinsam die Aufnahmen an und stellten sicher, dass uns nichts durchrutschte. Als Regisseur muss man an hundert Sachen gleichzeitig denken. Meistens hat man zehn davon im Kopf und fürchtet, die anderen 90 zu vergessen. So viel Unterstützung zu haben, ist einfach großartig.“

50/50 ist Will Reisers erstes Drehbuch. Und das Schreiben hat sein Weltbild fast genauso stark verändert wie seine Krebserkrankung: „Bevor ich krank wurde und dieses Skript geschrieben habe, fand Krebs in meinem Leben nicht statt. Letztlich habe ich durch den Krebs neue Freunde gefunden. Mir hat sich dadurch eine ganze Welt eröffnet, ständig erzählen mir Leute ihre persönlichen Schicksale. Von allen Seiten höre ich, dass sich Betroffene in diesem Film wieder finden, und wie sehr 50/50 sie berührt, weil sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Das ist für mich das größte Kompliment. Nichts könnte mir mehr das Gefühl geben, dass ich einen guten Job gemacht habe.“

DIE SCHAUSPIELER

Joseph Gordon-Levitt (Adam)

Joseph Gordon-Levitt hat inzwischen den Actionthriller „Premium Rush“ unter der Regie von David Koepp abgedreht, der auch am Drehbuch mitwirkte. Für seinen „Brick“-Regisseur Rian Johnson hat Gordon-Levitt an der Seite von Bruce Willis und Emily Blunt eine Hauptrolle in „Looper“ übernommen. Als Nächstes tritt er in „The Dark Knight Rises“ (2012), Christopher Nolans drittem „Batman“, auf. Derzeit steht er als Robert Todd Lincoln für Steven Spielbergs Biopic „Lincoln“ neben Daniel Day-Lewis und Tommy Lee Jones vor der Kamera und zählt auch zum Ensemble von Quentin Tarantinos „Django Unchained“ (2012).

In Christopher Nolans Oscar®-nominiertem Actiondrama „Inception“ („Inception“, 2010) glänzte Joseph Gordon-Levitt an der Seite von Leonardo DiCaprio, Marion Cotillard und Ellen Page und war der Titelheld in Spencer Sussers Drama „Hesher“ (2010, mit Natalie Portman und Rainn Wilson), das beim Sundance Film Festival präsentiert wurde. Für Marc Webbs „(500) Days of Summer“ („(500) Days of Summer“, 2009) mit Zooey Deschanel erhielt Gordon-Levitt Nominierungen für den Golden Globe, Independent Spirit Award und den People's Choice Award. Darüber hinaus war er in Stephen Sommers' Actionhit „G.I. Joe“ („G.I. Joe – Geheime Cobra“, 2009), Spike Lees Weltkriegsdrama „Miracle at St. Anna“ („Buffalo Soldiers '44 – Das Wunder von St. Anna“, 2008), das kontroverse Soldatendrama „Stop-Loss“ (2008, mit Ryan Phillippe) von Kimberly Peirce und Scott Franks Regiedebüt „The Lookout“ („Die Regeln der Gewalt“, 2007). Großes Kritikerlob erntete er für Independent-Produktionen wie John Maddens „Killshot“ („Killshot“, 2008) mit Mickey Rourke und Diane Lane, „Shadowboxer“ (2005) von Lee Daniels, Rian Johnsons preisgekröntes Debüt „Brick“ („Brick“, 2005), „Mysterious Skin“ (2004) von Gregg Araki und „Manic“ (2001) neben Don Cheadle.

Gleich für seine erste nennenswerte Kinorolle in Robert Redfords Familiendrama „A River Runs Through It“ („Aus der Mitte entspringt ein Fluss“, 1992) wurde Joseph Gordon-Levitt mit einem Young Artist Award ausgezeichnet. Es folgten „Angels in the Outfield“ („Angels – Engel gibt es wirklich“, 1994), „The Juror“ („Nicht schuldig“, 1996) mit Demi Moore, „Halloween H20“ („Halloween H20 – 20 Jahre später“, 1998) und natürlich „10 Things I Hate About You“ („Zehn Dinge, die ich an Dir hasse“, 1999) an der Seite von Heath Ledger.

Als Tommy in der preisgekrönten Comedyserie „3rd Rock from the Sun“ („Hinterm Mond gleich links“) ist Gordon-Levitt auch dem Fernsehpublikum ein Begriff. Die Erfolgsserie lief sechs Jahre. In dieser Zeit gewann Gordon-Levitt zwei Young Star Awards und war als Teil des Ensembles gleich drei Mal für den Screen Actors Guild Award nominiert. Nach Abschluss der Serie nahm sich der Nachwuchsstar eine Auszeit, um an der Columbia University zu studieren.

Joseph Gordon-Levitt hat die Produktionsfirma HITRECORD.ORG in Leben gerufen und auch die Leitung des innovativen Gemeinschaftsprojektes übernommen. Hinter hitRECORD steht eine Online-Community von tausenden Künstlern aus aller Welt. Das „Time Magazine“ vergleicht hitRECORD mit „einem summenden Bienenstock der Kreativität. Mit mehr als 40.000 Mitgliedern, die gemeinsam Kurzfilme, Musik, Kunst und Geschichten entwickeln, bietet hitRECORD jungen Talenten die ideale Kontaktbörse und ein Forum, um ihre Werke zu präsentieren.“ 2010 bestritt hitRECORD in Sundance und beim South by Southwest Festival (SxSW) Kurzfilm-Nächte und Live-Unterhaltung. Die Organisation tourt durch Colleges, um ihr Projekt vorzustellen, und hat den Erzählband „Tiny Book of Tiny Stories“ sowie „RECollection Volume 1“ (als DVD/Buch/CD erhältlich) veröffentlicht.

Darüber hinaus versucht sich Joseph Gordon-Levitt auch als Filmemacher: Sein Soloprojekt, der 24-minütige Kurzfilm „Sparks“ nach der gleichnamigen Kurzgeschichte von Elmore Leonard, lief 2009 in Sundance.

Seth Rogen (Kyle / Produktion)

Seth Rogen zählt zu den bekanntesten Gesichtern der neuen Generation von Komikern, Autoren und Produzenten. Zuletzt lieh er dem vulgären Außerirdischen in der Sci-Fi-Parodie „Paul“ („Paul – Ein Alien auf der Flucht“) und Mantis in „Kung Fu Panda 2“ („Kung Fu Panda 2“) seine Stimme. Zuvor war er als Anti-Superheld in Michel Gondrys „The Green Hornet“ („The Green Hornet“, alle 2011) zu sehen. Das Drehbuch lieferten Rogen und sein Partner Evan Goldberg. Die Comicverfilmung spielte weltweit über 225 Millionen Dollar ein.

2009 spielte er an der Seite von Anna Faris einen manischen Wachmann in „Observe and Report“ („Shopping-Center King“) und sprach B.O.B. im 3-D-Animationshit „Monsters vs. Aliens“ („Monsters vs. Aliens“), der international fast 370 Millionen Dollar einspielte.

Seth Rogen trat schon mit 13 Jahren als Stand-up-Comedian in seiner Heimatstadt Vancouver auf. In Los Angeles angekommen, landete er zunächst Nebenrollen in Judd Apatows gefeierten Comedyserien „Voll daneben voll im Leben“ und „American Campus – Reif für die Uni?“. Das „Campus“-Team verpflichtete ihn außerdem als Autor. Da war Seth gerade 18 Jahre alt. Für seine geschliffenen Skripts zu „Da Ali G Show“ erntete er 2005 eine Emmy-Nominierung. Im selben Jahr übernahm er eine Hauptrolle in Judd Apatows Überraschungshit „The 40 Year Old Virgin“ („Jungfrau (40), männlich, sucht...“, 2005). Die Komödie stieg direkt auf Platz 1 der US-Kincharts ein und erzielte das beachtliche Einspielergebnis von 175 Millionen Dollar weltweit. 2007 war Rogen dann selbst der Star in Apatows „Knocked Up“ („Beim ersten Mal“, mit Katherine Heigl, Paul Rudd und Leslie Mann). Es folgte der Sommer-Spaß „Superbad“ („Superbad“, 2007). Das teils autobiografische Drehbuch stammt ebenfalls aus der Feder von Rogen und Evan Goldberg.

2008 lieh der vielbeschäftigte Rogen erstmals Mantis in „Kung Fu Panda“ seine Stimme. Das Animations-Abenteuer spielte weltweit 626 Millionen Dollar ein. Auch „Pineapple Express“ („Ananas Express“, 2008) mit James Franco und

Danny McBride – ebenfalls nach einem Drehbuch des Duos Rogen & Goldberg – brachte es auf Platz 1 der US-Kinocharts. Als Nächstes war Rogen in Kevin Smiths „Zack and Miri Make a Porno“ („Zack and Miri Make a Porno“, 2008) neben Elizabeth Banks zu sehen.

Zu seinen weiteren Filmen zählen „Funny People“ („Wie das Leben so spielt“, 2009) mit Adam Sandler, „Step Brothers“ („Stiefbrüder“, 2008) mit Will Ferrell, „Horton Hears a Who!“ („Horton hört ein Hu“, 2008) und „Drillbit Taylor“ („Drillbit Taylor – Ein Mann für alle Unfälle“, 2008) mit Owen Wilson.

Demnächst ist Seth Rogen in Sarah Polleys Drama „Take This Waltz“ (2011) an der Seite von Michelle Williams zu sehen. Zuletzt hat er die Komödie „My Mother’s Curse“ (2012) mit Barbara Streisand abgedreht.

Anna Kendrick (Katherine)

2012 wird ein starkes Jahr für Nachwuchsstar Anna Kendrick: In David Ayers Mystery-Drama „End of Watch“ ist sie an der Seite von Jake Gyllenhaal zu sehen, im Animationsabenteuer „ParaNorman“ hat sie eine Sprechrolle übernommen. Es folgen die apokalyptische Komödie „Rapturepalooza“ und „What to Expect When You’re Expecting“ nach den populären Elternratgebern.

Ihren Durchbruch feierte Anna Kendrick neben George Clooney in der hoch gelobten Tragikomödie „Up in the Air“ („Up in the Air“, 2009) unter der Regie von Jason Reitman. Die Rolle brachte ihr eine Oscar®-Nominierung als beste Nebendarstellerin ein. Die Kritikervereinigung National Board of Review kürte Anna zur besten Nebendarstellerin, darüber hinaus gewann sie den MTV Movie Award für die beste Newcomerin und erntete Nominierungen für den Critics’ Choice Movie Award, den Golden Globe und den Screen Actors Guild Award.

2010 war Anna Kendrick in der genresprengenden Fantasy-Komödie „Scott Pilgrim vs. The World“ („Scott Pilgrim gegen den Rest der Welt“, mit Michael Cera) zu sehen. In „Twilight“ („Twilight – Bis(s) zum Morgengrauen“, 2008) sowie sämtlichen Fortsetzungen der Vampirsaga spielt sie Bellas Schulfreundin Jessica. Das große Finale „The Twilight Saga: Breaking Dawn Part 2“ („Breaking Dawn – Bis(s) zum Ende der Nacht Teil 2“) kommt im November 2012 in die Kinos.

In „Rocket Science“ (2007) von Jeffrey Blitz erntete Kendrick als verbissen ehrgeizige Schülerin großes Kritikerlob. Der Film lief im Sundance-Wettbewerb und war für den Großen Preis der Jury im Rennen. Sie selbst wurde mit einer Nominierung für den Independent Spirit Award als beste Nebendarstellerin bedacht.

Anna Kendrick gab ihr Debüt in Todd Graffs Festival-Liebling „Star Camp“, der 2003 in Sundance lief. Ihre Rolle in dem Kultfilm brachte ihr eine erste Nominierung für den Independent Spirit Award ein und eine weitere für den Chlotrudis Award als beste Nebendarstellerin.

Neben ihrer Filmkarriere kann Kendrick auf langjährige Bühnenerfahrung zurückblicken. Als Dinah Lord im Broadway-Musical „High Society“ (bei uns als

„Die oberen Zehntausend“ bekannt) wurde sie 1997 mit einem Tony ausgezeichnet. Mit ihren damals zwölf Jahren war sie die zweitjüngste Preisträgerin aller Zeiten. Hinzu kamen Drama League und Theatre World Awards sowie Nominierungen für den Drama Desk und den FANY Award. An der New York City Opera stand sie neben Jeremy Irons in „Eine kleine Nachtmusik“ auf der Bühne und trat in „My Favorite Broadway/The Leading Ladies: Live at Carnegie Hall“, „Jane Eyre“ und „Sara, die kleine Prinzessin“ auf. Anna Kendrick lebt in Los Angeles.

Bryce Dallas Howard (Rachael)

Bryce Dallas Howard zählt zu Hollywoods wandlungsfähigsten jungen Talenten, vor wie hinter der Kamera. Zuletzt war die Tochter von Regisseur Ron Howard in der Bestsellerverfilmung „The Help“ („The Help“, 2011), in Clint Eastwoods „Hereafter“ („Hereafter – Das Leben danach“), „The Twilight Saga: Eclipse“ („Eclipse – Bis(s) zum Abendrot“, beide 2010) und der Tennessee-Williams-Adaption „The Loss of a Teardrop Diamond“ (2008) zu sehen.

Zu ihren bekanntesten Filmen zählen sicher die Blockbuster „Terminator Salvation“ („Terminator: Die Erlösung“, 2009) und „Spider-Man 3“ („Spider-Man 3“, 2007). Sie war aber auch M. Night Shyamalans „Lady in the Water“ („Das Mädchen aus dem Wasser“, 2006) und Lars von Triers Heldin in „Manderlay“ („Manderlay“, 2005). Bryce Dallas Howard spielte ihre erste Kinohauptrolle in M. Night Shyamalans Mystery-Drama „The Village“ („The Village – Das Dorf“, 2004) neben Stars wie Adrien Brody, Joaquin Phoenix und Sigourney Weaver. Als Rosalind in Kenneths Branaghs TV-Adaption von Shakespeares „As You Like It“ (2006) erntete sie 2008 eine Golden-Globe-Nominierung.

Bryce Dallas Howard möchte sich nicht allein auf die Schauspielerei konzentrieren und hat Gus Van Sants „Restless“ („Restless“, 2011) mit Mia Wasikowska und Henry Hopper produziert. Darüber hinaus hat sie ihr erstes Drehbuch mit dem Titel „The Originals“ fertig gestellt, die Verfilmung befindet sich noch in der Entwicklung. Mit dem Kurzfilm „Orchids“ (2006) legte sie ihre erste Regiearbeit vor.

2010 verpflichtete Designerin Kate Spade mit Bryce erstmals ein prominentes Gesicht. Der berühmte Modefotograf Norman Jean Roy setzte sie für die Werbekampagnen 2011 in Szene.

Bryce Dallas Howard absolvierte die Tisch School of the Arts der Universität von New York und trat gleich nach ihrem Abschluss auf New Yorks Bühnen auf. So war sie als Marianne in „Tartuffe“ am Broadway zu sehen, als Rosalind in „Was ihr wollt“ am Public Theatre und als Sally Platt in Alan Ayckbourns „House/Garden“ im Manhattan Theater Club. Als Emily in „Unsere kleine Stadt“ stand sie beim Bay Street Theater Festival auf der Bühne. Sie lebt mit ihrem Mann Seth Gabel und Sohn Theo in Los Angeles.

Anjelica Huston (Diane)

Anjelica Huston stammt aus einer großen Schauspieler-Dynastie: Walter Huston („Der Schatz der Sierra Madre“, 1948) war ihr Großvater, ihr Vater John Huston („Chinatown“, 1973) ist vor allem als Regisseur legendär („Der Malteser Falke“, 1941). In ihrer langjährigen Karriere wurde Anjelica Huston mit Auszeichnungen überhäuft und mit einem Stern auf dem Walk of Fame geehrt. Neben zahlreichen Kritikerpreisen und zwei Independent Spirit Awards war sie wiederholt für den Oscar®, Golden Globe, BAFTA und Emmy nominiert.

Als Maerose Prizzi in „Prizzi's Honor“ („Die Ehre der Prizzis“, 1985; Regie: John Huston) gewann sie den Oscar® als beste Nebendarstellerin. Damit halten die Hustons den Rekord als erster Hollywood-Clan, der sich mit drei Generationen von Oscar®-Preisträgern rühmen kann. Für ihre Rolle im TV-Drama „Iron Jawed Angels“ („Alice Paul – Der Weg ins Licht“, 2004) erntete Huston außerdem einen Golden Globe.

In ihrer umfangreichen Filmografie finden sich Francis Ford Coppolas „Gardens of Stone“ („Der steinerne Garten“, 1987), „Crimes and Misdemeanors“ („Verbrechen und andere Kleinigkeiten“, 1989) sowie „Manhattan Murder Mystery“ („Manhattan Murder Mystery“, 1993) von Woody Allen, Paul Mazurskys „Enemies: A Love Story“ („Feinde – Die Geschichte einer Liebe“, 1989), Nicholas Roegs „The Witches“ („Hexen hexen“, 1990), „The Grifters“ („Grifters“, 1990) von Stephen Frears, Barry Sonnenfelds „The Addams Family“ („Die Addams Family“, 1991) sowie „Addams Family Values“ („Die Addams Family in verrückter Tradition“, 1993), Sean Penns „The Crossing Guard“ („Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße“, 1995), Mira Nairs „The Perez Family“ (1995), Vincent Gallos „Buffalo '66“ („Buffalo '66“, 1998), die böse Stiefmutter in Andy Tennants „Ever After“ („Auf immer und ewig“, 1998), „The Royal Tenenbaums“ („Die Royal Tenenbaums“, 2001), „The Life Aquatic with Steve Zissou“ („Die Tiefseetaucher“, 2004) und „The Darjeeling Limited“ („Darjeeling Limited“, 2007) von Wes Anderson oder Clark Greggs „Choke“ („Choke – Der Simulant“, 2008). Zudem war Anjelica Huston in „The Dead“ („Die Toten“, 1987), dem letzten Film ihres Vaters, zu sehen.

In der neuen Serie „Smash“ hat sie neben Debra Messing und Katharine McPhee eine Hauptrolle übernommen, als ausführender Produzent fungiert Steven Spielberg. Zu Hustons TV-Rollen zählen zudem der Zweiteiler „Covert One: The Hades Factor“ nach Robert Ludlum, die Serie „Huff – Reif für die Couch“ und ein Emmy-nominierter Gastauftritt in „Medium – Nichts bleibt verborgen“. Weitere Emmy-Nominierungen erntete Huston für die Miniserie „Der Ruf des Adlers“ (1989), als Calamity Jane in „Buffalo Girls“ (1995), für „Szenen einer Familie“ (1993) und „Die Nebel von Avalon“ (2001).

Mit „Bastard out of Carolina“ („Schutzlos – Schatten über Carolina“, 1996) nach den Memoiren von Dorothy Allison gab die Schauspielerin ihr vielbeachtetes Regiedebüt. Das brisante TV-Drama brachte ihr auf Anhieb Nominierungen für den Emmy und den Directors Guild Award ein. Bei „Agnes Browne“ („Frauen unter sich“, 1999) war Huston gar Regisseurin, Produzentin und Hauptdarstellerin in Personalunion. Die Tragikomödie wurde 2000 in Cannes vorgestellt.

Anjelica Huston sitzt im Vorstand der John Huston School of Film and Digital Media an der National University of Ireland in Galway. Sie ist Mitglied des Film Foundation's Artists Rights Council und setzt sich im Save the Chimps Advisory Council für den Schutz von Schimpansen ein. Als prominente Fürsprecherin hat sie sich zudem für die Tierschutzorganisation PETA und die US-Kampagne zur Unterstützung von Birmanen engagiert.

Serge Houde (Richard)

Dem US-Fernsehpublikum ist Serge Houde als berüchtigter Mafia-Boss Sam Giancana aus „The Kennedys“ ein Begriff. Die Miniserie mit Greg Kinnear, Barry Pepper und Katie Holmes wurde 2011 mit drei Emmys ausgezeichnet. Bekannt ist er auch als „Doctor“ in der Serie „Mortal Kombat: Legacy“, die vor allem im Internet populär ist: Episode 9 verzeichnete auf YouTube weit über 30 Millionen Klicks.

Philip Baker Hall (Alan)

Philip Baker Hall zählt zu Hollywoods gefragtesten Charakterdarstellern und „heimlichen Stars“: Man kennt sein Gesicht, aber nicht unbedingt seinen Namen. Zu seinen Paraderollen gehört der staubtrockene Mr. Bookman in einer Episode des beliebten TV-Klassikers „Seinfeld“ (1991).

Hall machte sich 1983 als Richard Nixon mit dem Monolog „Secret Honor“ am Los Angeles Actors' Theatre einen Namen und wurde mit einer Nominierung für den Drama Desk Award der New York Theater Critics Association belohnt. Robert Altman brachte das Ein-Mann-Stück ein Jahr später auf die Leinwand. Der Film erntete zwar gemischte Kritiken, doch Halls Tour de Force wurde einhellig gelobt. In den 80er Jahren war Philip Baker Hall in Teenie-Filmen wie „Say Anything“ („Teen Lover“, mit John Cusack), „How I Got Into College“ (beide 1989) oder „Three O'Clock High“ (1987) zu sehen. Es folgten Nebenrollen in Action-Blockbustern wie „The Rock“ („The Rock – Fels der Entscheidung“, 1996), „Air Force One“ („Air Force One“, 1997) und „Enemy of the State“ („Der Staatsfeind Nr. 1“, 1998).

Mit seiner herzergreifenden Darstellung des Spielers Sydney in Paul Thomas Andersons Regiedebüt „Hard Eight“ („Sydney“, 1996) errang Hall an der Seite von Gwyneth Paltrow Kultstatus und eine Nominierung für den Independent Spirit Award. Anderson besetzte ihn daraufhin auch in seinen nächsten beiden Filmen: dem Oscar®-nominierten Drama „Boogie Nights“ („Boogie Nights“, 1997) und „Magnolia“ (1999). Im Starensemble glänzte Hall als krebserkrankter Gameshow-Moderator.

Zu seinen vielen Filmen zählen des Weiteren Lars von Triers „Dogville“ („Dogville“, 2003) mit Nicole Kidman, „Matador“ („Mord und Margaritas“, 2005) mit Pierce Brosnan, die „Rush Hour“-Filme (1998–2007) mit Jackie Chan und Chris Tucker, David Finchers „Zodiac“ („Zodiac – Die Spur des Killers“, 2007), „All Good Things“ (2010, mit Ryan Gosling), Michael Manns „The Insider“ („Insider“), „Cradle Will Rock“ („Das schwankende Schiff“) von Tim Robbins,

Anthony Minghella's „The Talented Mr. Ripley“ („Der talentierte Mr. Ripley“, alle 1999), William Friedkin's „Rules of Engagement“ („Rules – Sekunden der Entscheidung“, 2000), „The Contender“ („Rufmord – Jenseits der Moral“, 2000) mit Jeff Bridges, John Schlesingers „An Eye for an Eye“ („Auge um Auge“, 1996), Barbet Schroeders „Kiss of Death“ („Kiss of Death“, 1995), Gus Van Sant's „Psycho“-Remake („Psycho“, 1998) und Peter Weirs „The Truman Show“ („Die Truman Show“, 1998). Mit Star Jim Carrey war er außerdem in „Bruce Almighty“ („Bruce Allmächtig“, 2003) und in „Mr. Popper's Penguins“ („Mr. Poppers Pinguine“, 2011) zu sehen.

Als Teil des Ensembles von Rod Lurie's Politdrama „Rufmord – Jenseits der Moral“ erhielt Hall den Preis der Broadcast Film Critics Association. Mit dem Ensemble von „Boogie Nights“ und „Magnolia“ war er zudem für den SAG Award vorgeschlagen. Im Rahmen des Internationalen Film Festivals in Denver wurde Philip Baker Hall mit dem renommierten John Cassavetes Award für sein Lebenswerk geehrt.

Halls Karriere begann am New Yorker Theater in zahlreichen Broadway- und Off-Broadway-Inszenierungen. In Los Angeles stand er in Klassikern wie „Alle meine Söhne“ (mit Bill Pullman), „Tod eines Handlungsreisenden“, „Hexenjagd“ und „Der versteinerte Wald“ auf der Bühne. Zu seinen Serien-Hits zählen „Practice – Die Anwälte“, „Boston Legal“, „Lass es, Larry“ und „Modern Family“. Zuletzt hat Philip Baker Hall „Welcome to People“ mit Chris Pine abgedreht.

Matt Frewer (Mitch)

Matt Frewer fiel als Moloch in Zack Snyder's „Watchmen“ („Watchmen – Die Wächter“, 2009) auf, nachdem er bereits in Snyder's Remake von „Dawn of the Dead“ („Dawn of the Dead“, 2004) zu sehen war.

Bekannt wurde Frewer als Nachbar von Rick Moranis in „Honey I Shrunk the Kids“ („Liebling, ich habe die Kinder geschrumpft“, 1989) und als ruchloses Computer-Genie in „Lawnmower Man 2: Beyond Cyberspace“ („Der Rasenmähermann 2 – Beyond Cyberspace“, 1996).

Frewer hat sich vorrangig mit TV-Rollen einen Namen gemacht. So zählte er zum Ensemble der von Steven Spielberg produzierten Serie „Taken“, „Eureka – Die geheime Stadt“ und „Intelligence“. Unvergessen bleibt er jedoch als Popkultur-Ikone „Max Headroom“ in der gleichnamigen TV-Serie aus den 80ern. Im US-Fernsehen ermittelte er außerdem als Sherlock Holmes und war als Weißer Ritter im Zweiteiler „Alice“ zu erleben.

Darüber hinaus hatte Frewer Gastrollen in Serien-Klassikern wie „Chefarzt Dr. Westphall“, „Miami Vice“ und „Star Trek: The Next Generation“. Zu seinen weiteren TV-Credits zählen das Drama „Long Shadows“, „Stephen Kings The Stand: Das letzte Gefecht“ und die Miniserie „Kissinger and Nixon“.

DIE FILMEMACHER

Jonathan Levine (Regie)

Jonathan Levine wuchs in seiner Geburtsstadt New York auf und wollte schon als 12-Jähriger Regisseur werden. Er studierte zunächst Kunst und Semiotik an der Brown University und stieg direkt nach seinem Abschluss als persönlicher Assistent des bekannten Filmemachers und Drehbuchautors Paul Schrader in die Filmbranche ein. 2002 zog Levine nach Los Angeles und schrieb sich am American Film Institute Conservatory für Regie ein. Hier lernte er den Autor und die Produzenten von „All The Boys Love Mandy Lane“ („All The Boys Love Mandy Lane“, 2006) kennen, die ihm prompt die Regie anvertrauten. Nach seinem Abschluss stellte Levine den Highschool-Thriller beim internationalen Filmfestival in Toronto vor, wo sich The Weinstein Co. umgehend den Verleih sicherte.

2008 gewann Levines zweite Regiearbeit „The Wackness“ („The Wackness – Liebe ist eine Droge“), sein erster Film nach eigenem Drehbuch, die Publikumspreise der Festivals in Sundance und Los Angeles. Für sein Skript zu der romantischen Komödie mit Ben Kingsley und Josh Peck erhielt der Filmemacher zudem eine Nominierung für den Independent Spirit Award.

Zurzeit dreht Levine mit Teresa Palmer und Nicholas Hoult die Zombie-Romanze „Warm Bodies“ nach dem Roman von Isaac Marion, den der Regisseur auch selbst für die Leinwand adaptierte. Seine nächsten Projekte sind der Thriller „Little Girl Lost“, dem futuristischen Teeniefilm „Legend“ und das Roadmovie „Jamaica“, bei dem er erneut mit dem 50/50-Team Will Reiser, Seth Rogen und Evan Goldberg zusammenarbeitet.

Will Reiser (Drehbuch / Ausführende Produktion)

Will Reiser arbeitet an einer US-Adaption von Doris Dörries Erfolgskomödie „Männer“ (1985), die Regie soll Todd Phillips („Hangover“, 2009) übernehmen. Nach 50/50 verfasst er nun auch das Drehbuch zu der Komödie „Jamaica“, die von seinen langjährigen Kollegen Seth Rogen, Evan Goldberg und Regisseur Jonathan Levine auf die Leinwand gebracht wird.

Reiser stammt aus Tarrytown, New York, und absolvierte sein Studium am Hampshire College in Amherst, Massachusetts. Nach seinem Abschluss engagierte ihn HBO als assoziierten Produzenten der „Da Ali G Show“, wo er erstmals mit Seth Rogen und Evan Goldberg zusammenarbeitete. Später leitete er Ben Karlins Produktionsfirma Superego Industries, wo er als Autor und Produzent Film-, TV- und Online-Projekte für HBO entwickelte.

Evan Goldberg (Produktion)

Evan Goldberg und Seth Rogen sind zusammen in Vancouver groß geworden und schrieben ihr erstes Drehbuch „Superbad“ im zarten Alter von 15 Jahren.

Der Film, den die Autoren auch als ausführende Produzenten betreuten, kam 2007 in die Kinos und entwickelte sich zum Überraschungshit. Mit der wilden Actionkomödie „Pineapple Express“ („Ananas Express“, 2008) konnte das dynamische Duo, erneut in der Doppelfunktion als Autoren und ausführende Produzenten, an diesen Erfolg anknüpfen. Seth Rogen übernahm darüber hinaus die zweite Hauptrolle neben James Franco.

Auch der Kinohit „Knocked Up“ („Beim ersten Mal“, 2007) geht auf ihr Produzentenkonto. Judd Apatows Komödie mit Rogen, Katherine Heigl, Leslie Mann und Paul Rudd spielte allein in den USA über 148 Millionen Dollar ein. Als ausführende Produzenten zeichnen Rogen und Goldberg auch für Michel Gondrys Comicverfilmung „The Green Hornet“ („The Green Hornet“, 2011) und Judd Apatows Tragikomödie „Funny People“ („Wie das Leben so spielt“, 2009) verantwortlich. Nebenbei verfasste das Duo 2009 eine Episode der Kultserie „Die Simpsons“.

Evan Goldbergs Laufbahn begann als Autor für Sacha Baron Cohens „Da Ali G Show“, die in den USA von HBO ausgestrahlt wurde. Aus dem Erfolg der TV-Shows resultierten später Cohens legendäre Kino-Abenteuer „Borat“ („Borat“, 2006) und „Bruno“ („Brüno“, 2009).

Ben Karlin (Produktion)

Ben Karlin arbeitete zunächst als Autor und Redakteur für das Satire-Magazin „The Onion“. Von 1999 bis 2006 war er Chefautor und ausführender Produzent der preisgekrönten „Daily Show“ mit Jon Stewart, die neun Emmys und zwei Peabody Awards verbuchen kann. 2005 entwickelte er parallel die Serie „The Colbert Report“ mit, die er auch als ausführender Produzent betreute.

Karlin hat den humoristischen Sammelband „Things I’ve Learned from Women Who Dumped Me“ herausgegeben und als Co-Autor und Redakteur an „America: The Book“ mitgewirkt. Der Band brachte es auf Platz 1 der „New York Times“-Bestsellerliste und wurde mit dem Thurber Prize für amerikanischen Humor ausgezeichnet.

Zurzeit arbeitet Ben Karlin als Autor und Produzent der Serie „Modern Family“ und bereitet die Kinokomödie „A.C.O.D.“ vor.

Nathan Kahane (Ausführende Produktion)

Nathan Kahane ist Geschäftsführer und Mitbegründer von Mandate Pictures. Als ausführender Produzent hat er über 25 Filme betreut und als kreativer Kopf entscheidend zum stetig wachsenden Erfolg der Produktionsfirma beigetragen. Als Vorstand von Mandate überwacht Kahane die Entwicklung und Produktion sämtlicher Projekte, pflegt die Geschäftsbeziehungen mit hochkarätigen Kreativen und Filmemachern und beweist stets ein sicheres Gespür, wenn es darum geht, inhaltlichen Anspruch und kommerziellen Erfolg zu verbinden.

Die Produktion qualitativ hochwertiger Filme mit schmalen „Independent“-Budgets hat der Firma beachtliche Kassen-Hits beschert, darunter Erfolgsreihen wie die „Harold & Kumar“-Filme oder die „The Grudge“-Trilogie („Der Fluch“, 2004). Ebenso hat Kahane die Finanzierung, Entwicklung und Produktion außergewöhnlicher Projekte wie den Kritikerliebling „Stranger Than Fiction“ („Schräger als Fiktion“, 2006) mit Will Ferrell oder „Juno“ („Juno“, 2007) vorangetrieben. Die Komödie nach dem Oscar®-gekrönten Drehbuch von Diablo Cody wurde mit 227 Millionen Dollar Boxoffice weltweit zum Sensationserfolg.

Zu Nathan Kahanes jüngsten Projekten als ausführender Produzent zählen Jason Reitmans „Young Adult“ (2011) mit Charlize Theron, ebenfalls nach einem Drehbuch von Oscar®-Preisträgerin Diablo Cody; „LOL“ (2012) mit Miley Cyrus und Demi Moore, das Remake der französischen Komödie mit Sophie Marceau; „The Switch“ („Umständlich verliebt“, 2010) mit Jennifer Aniston und Jason Bateman, Drew Barrymores Regiedebüt „Whip It“ („Roller Girl“, 2009) sowie „Nick and Norah’s Infinite Playlist“ („Nick und Norah – Soundtrack einer Nacht“, 2008) unter der Regie von Peter Sollett.

Als Produzent fungierte Kahane bei „The Strangers“ („The Strangers“, 2008) mit Liv Tyler, „Harold & Kumar Go to White Castle“ („Harold & Kumar“, 2004) sowie den Fortsetzungen „Harold & Kumar Escape From Guantanamo Bay“ (2008) und „A Very Harold & Kumar 3D Christmas“ (2011).

Für 2012 stehen die romantische Komödie „Seeking a Friend for the End of the World“ mit Keira Knightley und Steve Carrell an; die David-Frankel-Komödie „Great Hope Springs“, ebenfalls mit Carrell und den Oscar®-Preisträgern Meryl Streep und Tommy Lee Jones; „The Low Self Esteem of Lizzie Gillespie“ (Drehbuch: Brent Forrester & Mindy Kaling); „My Dinner with Hervé“ von Sacha Gervasi; das Remake des südkoreanischen Kulthits „Old Boy“ unter der Regie von Spike Lee; die Komödie „Jamaica“ von 50/50-Team Will Reiser, Seth Rogen, Evan Goldberg und Jonathan Levine und schließlich „Lamb of God“, das Regiedebüt von Diablo Cody.

Bevor er zu Mandate Pictures stieß, leitete Kahane die Bereiche Entwicklung und Akquise im Hause Senator International. Zuvor war er in Mark Cantons Produktionsfirma The Canton Company (im Hause Warner Bros.) für die Entwicklung und Produktion verantwortlich. Kahane hat die Haas School of Business an der University of California, Berkeley, absolviert und begann seine Karriere als Trainee in der renommierten Künstleragentur ICM.

Shawn Williamson (Herstellungsleitung)

Shawn Williamson leitet die Geschäfte im Hause Brightlight Pictures und produziert seit 25 Jahren Kinofilme und Fernsehproduktionen. Die umfangreichen Credits des Branchenveteranen umfassen „White Noise“ („White Noise – Schreie aus dem Jenseits“, 2005), „Fifty Dead Men Walking“ („Der Spitzel – 50 Dead Men Walking“, 2008) mit Jim Sturgess, „88 Minutes“ („88 Minutes“, 2007) mit Al Pacino, „Wicker Man“ („Wicker Man – Ritual des Bösen“, 2006) mit Nicolas Cage, „Gunless“ (2010), Uwe Bolls „In the Name of the King“

A Dungeon Siege Tale“ („Schwerter des Königs – Dungeon Siege“, 2007) und „Edison“ („Edison – Stadt des Verbrechens“, 2005) mit Kevin Spacey.

Als ausführender Produzent zeichnet er für „Apollo 18“ („Apollo 18“, 2011), „Frankie and Alice“ (2010, mit Halle Berry) und die TV-Serie „The Guard“ verantwortlich. Als Herstellungsleiter beaufsichtigte Williamson zuletzt Ole Bornedals „The Possession“ und den Thriller „Passengers“ (beide 2012). Als ausführender Produzent betreut er aktuell Robert Redfords „The Company You Keep“ (2012, mit Anna Kendrick).

Der Kanadier Shawn Williamson ist Vorsitzender der Industry Film Task Force seiner Heimatstadt Vancouver sowie des Whistler Film Festivals, das jedes Jahr in British Columbia stattfindet. Außerdem sitzt er im Vorstand der Leo Awards, des Capilano University Film Advisory, des BC Film Commission Advisory Komitees und der Vancouver Theatresports League. Williamson hat für seine Arbeit diverse Auszeichnungen erhalten, darunter mehrere Leo Awards für den besten Film. Als Chef von Brightlight Pictures wurde er 2006 vom kanadischen Film- und Fernsehverband (Canadian Film and Television Production Association) zum Unternehmer des Jahres gekürt. Bereits 2004 zählte das Fachblatt „Business in Vancouver“ den Produzenten zu den besten „40 unter 40“.

James Weaver (Assoziierter Produzent)

James Weaver fungiert als Vice President der Entwicklungsabteilung bei Point Grey, der Produktionsfirma von Seth Rogen und Evan Goldberg. Zu seinen aktuellen Projekten zählen „Townies“, „Jamaica“, „The Interview“ sowie „Jay and Seth vs. the Apocalypse“.

Weaver lernte Rogen und Goldberg als Agent der United Talent Agency kennen, wechselte das Lager und arbeitete als Assistent bereits an „Funny People“ („Wie das Leben so spielt“, 2009) und „The Green Hornet“ („The Green Hornet“, 2011) mit.

Weaver wuchs in New York City auf und hat am Union College lateinamerikanische Kultur und Geschichte studiert. Bevor er in der Filmbranche Fuß fasste, war er in der Werbung tätig. Er lebt heute in Los Angeles.

Kyle Hunter (Assoziierter Produzent)

Kyle Hunter ist mit Seth Rogen und Evan Goldberg in Vancouver aufgewachsen und entwickelt derzeit gemeinsam mit seinem bewährten Co-Autor Ariel Shaffir zwei Drehbücher für seine Jugendfreunde. Zuletzt legten Hunter und Shaffir ihr Skript „Camp Sawyer“ vor, das von Paramount optioniert wurde.

Kyle Hunter studierte an der University of British Columbia in Vancouver Psychologie und Film. Parallel zum Schreiben hat er als Redakteur und Skript-Doktor an diversen Film- und Fernsehprojekten mitgewirkt. Er lebt nach wie vor in Vancouver.

Ariel Shaffir (Assoziierter Produzent)

Ariel Shaffir und sein Co-Autor Kyle Hunter legten zuletzt das Drehbuch „Camp Sawyer“ vor, das von Paramount optioniert wurde.

Shaffir stammt aus Dundas, Ontario und lernte Hunter und Evan Goldberg während seines Studiums an der McGill University in Montreal kennen. Mit Hunter entwickelt er derzeit zwei Drehbücher für Goldberg und Seth Rogen.

Neben seiner Karriere als Autor hat Ariel Shaffir als Redakteur und Skript-Doktor an diversen Film- und Fernsehprojekten mitgewirkt. Er lebt in Toronto.

Annie Spitz (Produktionsdesign)

Annie Spitz studierte Film und Geschichte an der University of Michigan und vertiefte ihre Ausbildung am American Film Institute in Los Angeles, wo sie schon die Projekte ihrer Kommilitonen ausstattete.

2008 arbeitete sie bei „The Wackness“ („The Wackness – Liebe ist eine Droge“, 2008) erstmals mit Regisseur Jonathan Levine zusammen. Die Komödie gewann in Sundance den Publikumspreis. Kurz darauf lieferte Spitz die Entwürfe für ihre erste Studio-Produktion „Cyrus“ („Cyrus – Meine Freundin, ihr Sohn und ich“, 2010) mit John C. Reilly, Jonah Hill und Marisa Tomei.

Im gleichen Jahr nahm das Branchenblatt „Variety“ Annie Spitz in seine Liste „Up Next: Masters of their Craft“ auf und würdigte sie damit als Filmschaffende der neuen Generation, die man im Auge behalten sollte. Demnächst ist ihre Arbeit in der Komödie „Imogene“ (2012) mit Kristen Wiig, Annette Bening und Matt Dillon zu bewundern.

Terry Stacey (Kamera)

Terry Stacey filmte zuletzt die Eighties-Komödie „Take Me Home Tonight“ („Take Me Home Tonight“, 2011) mit Topher Grace, Lasse Hallströms „Dear John“ („Das Leuchten der Stille“, 2010), Michael Cuestas „Tell-Tale“ („Das schwarze Herz“) und Greg Mottolas „Adventureland“ („Adventureland“, beide 2009).

Nach seinem Studium an der Universität von Manchester zog Stacey Anfang der 80er Jahre nach New York und arbeitete zunächst als Standfotograf und Musiker. Für The Collective for the Living Cinema drehte und schnitt er Kurzfilme in Super-8-Format und sammelte mit Musikvideos weitere Erfahrungen. Nach einer Südamerika-Reise, die er mit seiner 16mm-Bolex festhielt, kehrte Stacey vorerst nach England zurück und reiste als Dokumentar-Kameramann von Indien bis nach Island, bis er schließlich nach New York zurückkehrte und für Produktionsfirmen wie Good Machine und IFC Films die goldene Ära des Independent-Kinos mitprägte.

Zu seinen Filmen aus dieser Zeit zählen „Love God“ (1997), „Spring Forward“, „The Dream Catcher“ („The Dream Catcher – Auf der Spur der Träume“), „Jump“, „Trick“ (alle 1999), Brad Andersons „Happy Accidents“ (2000), „Wendigo“ („Wendigo – Dem Bösen geweiht“) mit Patricia Clarkson, „Things

Behind the Sun“, Bart Freundlichs „World Traveler“ (alle 2001), „Just a Kiss“ und „The Laramie Project“ (beide 2002).

Im Laufe der Jahre hat Terry Stacey zahlreiche Kurzfilme nach eigenen Drehbüchern realisiert, darunter „Bad Liver & a „Broken Heart“ mit Sam Rockwell, der 1995 im Rahmen der Berlinale präsentiert wurde.

Carla Hetland (Kostüme)

Carla Hetland wurde für ihre Kostüme zu dem Mittelalter-Epos „In the Name of the King: A Dungeon Siege Tale“ („Schwerter des Königs – Dungeon Siege“, 2007) mit Jason Statham und Leelee Sobieski mit einem Leo Award gewürdigt. Ihre Entwürfe sind auch in „The Butterfly Effect“ („Butterfly Effect“, 2004) mit Ashton Kutcher, „Out Cold“ („Eis kalt“, 2001), „Bad Faith“ (2003), „Café Romeo“ (1992), „Friday the 13th Part VIII: Jason Takes Manhattan“ („Freitag, der 13. Teil 8 – Todesfalle Manhattan“, 1989) und den TV-Filmen „Saving Milly“ (2005), „Sniper – Der Heckenschütze von Washington“ (2003), „Single-Alarm – Unser Vater braucht 'ne Frau!“ (2000), „Miracle on the Mountain: The Kincaid Family Story“ (beide 2000), „Digital Virus – Killer aus dem System“ (1999) und „Schau nie nach unten! Die Angst am Abgrund“ (1998).

Carla Hetland begann ihre Laufbahn als Garderobiere und Assistentin bei so bekannten Filmen wie Clint Eastwoods „Unforgiven“ („Erbarmungslos“, 1992), „Seven Years in Tibet“ („Sieben Jahre in Tibet“, 1997), „The 13th Warrior“ („Der 13. Krieger“) oder „Double Jeopardy“ („Doppelmord“, beide 1999).